

K. J. MAJTINSKAJA (Moskau)

## «POSSESSIVPRONOMINA» IN DEN FINNISCH-UGRISCHEN SPRACHEN

In diesem Aufsatz werden nur solche als Besitzerwörter gebrauchte Pronomina untersucht, deren Stämme auf Personalpronomina zurückgehen. Wir beabsichtigen auch die Frage zu beantworten, ob es unter den erwähnten Wörtern dieses Typs eigentliche Possessivpronomina gibt.

Possessivisch gebrauchte pronominale Wörter anderer Art, wie z. B. finn. *oma*, mordw. *eš* usw., die sich nicht aus Personalpronomina entwickelt haben, werden diesmal außer acht gelassen.

1. Die finnisch-ugrische Grundsprache kannte nur die drei Hauptkategorien der Pronomina: die Personal-, Demonstrativ- und Interrogativpronomina. Besondere Possessivpronomina hatte sie nicht nötig, da die Person des Besitzers mit Possessivsuffixen genügend markiert war. Wenn die entsprechende Person hervorgehoben werden sollte, pflegten die Urfinnougrier dem mit Possessivsuffixen versehenen Besitzwort nominativische Formen der Personalpronomina hinzuzufügen. In den heutigen finnisch-ugrischen Sprachen sind mehrere Beispiele dieser Möglichkeit zu finden; besonders folgerichtig werden diese Formen in den ugrischen Sprachen angewandt, wo sie in allen Personen üblich sind, z. B. ostj. *mä äñ'im* oder *äñ'im* 'meine Schwester', *höñ äñ'in* oder *äñ'in* 'deine Schwester' usw. (*mä* 'ich', *höñ* 'du')<sup>1</sup>, ung. (*az*) *én házam* oder *házam* 'mein Haus', (*a*) *te házad* oder *házad* 'dein Haus' usw., wog. *am xārım* oder *xārım* 'mein Kahn', *nañ xārən* oder *xārən* 'dein Kahn'. Die attributiv gebrauchte Nominativform der Personalpronomina blieb in der finnisch-ugrischen Grundsprache unverändert, auch wenn das Besitzwort verschiedene Kasusformen bekam. (Das erinnert also an die bekannte typisch urfinnisch-ugrische Konstruktion: Substantiv im Nominativ als attributives Besitzerwort + Substantiv in verschiedenen Kasusformen als Besitzwort.<sup>2</sup>) Diese Eigentümlichkeit blieb in den ugrischen Sprachen bis jetzt erhalten, vgl. ung. *én* 'ich' — (*az*) *én házamban* 'in meinem Haus', ostj. *lin* 'sie zwei' — *lin xàdønna* 'in ihrem (2) Haus'<sup>3</sup>,

<sup>1</sup> Н. И. Терешкин, Очерки диалектов хантыйского языка I. Ваховский диалект, Москва—Ленинград 1961, S. 34, 64, 42.

<sup>2</sup> D. R. Fuchs, Übereinstimmungen in der syntax der finnisch-ugrischen und türkischen sprachen. — FUF XXIV 1937, S. 298; A. Klemm, Magyar történeti mondatban II, Budapest 1940, S. 343—344; P. Ravila, Zur Geschichte der Deklination der Personalpronomina in den uralischen Sprachen. — MSFOu XCVIII 1950, S. 320; I. N.-Sebestyén, Birtokviszonyt kifejező szerkezetek a szamojédban és az uráli genitívus kérdése. — NyK LVIII 1956, S. 130—131.

<sup>3</sup> E. Vértés, Die ostjakischen Pronomina, Budapest 1967, S. 36.

wog. *taw 'er'* — *taw χāpētal 'in seinem Kahn'*. Es ist bemerkenswert, daß in den permischen Sprachen die eigentlichen Nominativformen der Personalpronomina in den Possessivkonstruktionen nur dann auftreten können, wenn das Beziehungswort (d. h. das Besitzwort) mit verschiedenen Kasusuffixen oder mit Postpositionen versehen ist; vgl. syrj. *me 'ich'* — *me kiin 'in meiner Hand'*, *sī-, sije 'er'* — *sije verjasin 'in seinen Wäldern'*, *sī berin 'hinter ihm'* (mit den Nominativformen des Besitzwortes werden in den permischen Sprachen andere Typen der Personalpronomina gebraucht, s. weiter Punkt 3). Nach einer Meinung sind die mokscha-mordwinischen pluralischen Nominativformen der Personalpronomina: *miin 'wir'*, *tiin 'ihr'*, *siin 'sie'*, die auch als Besitzerwörter auftreten können, ursprünglich *n*-Genitivformen (z. B. *минь алянъке 'unser Vater'*), ebenso wie die singularischen Formen.<sup>4</sup> Meines Erachtens sind sie aber ursprünglich Nominative und in ihrem Gebrauch ist eigentlich die bekannte uralte finnisch-ugrische Eigentümlichkeit erhalten geblieben: die Anwendung des attributiv gebrauchten Besitzerwortes im Nominativ.

2. Außer dieser Möglichkeit konnte man in den urfinnisch-ugrischen Dialekten, die einen *n*-Genitiv besaßen, auch einen *n*-Genitiv der Personalpronomina anwenden. Besonders klare und folgerichtige Reflexe dieser Gebrauchsweise haben sich im Finnischen erhalten, vgl. finn. *minun 'mein'*, *sinun 'dein'*, *hänen 'sein'*, *meidän 'unser'*, *teidän 'euer'*, *heidän 'ihr'*. Diese Art der Anwendung der Genitive der Personalpronomina war für die ostseefinnischen Sprachen typisch.<sup>5</sup>

Die mordwinischen Formen: ers. und mokschr. *moñ 'mein'*, *toñ 'dein'* und mokschr. *soñ 'sein'* gehen auch auf genitivische Formen (<\**moneñ*, \**toneñ*, \**sonenñ*) zurück<sup>6</sup>, da sonst die Palatalisierung des *-n* nicht zu erklären ist. (Die nominativischen Formen sind *mon 'ich'*, *ton 'du'*, *son 'er'*.) Wie oben erwähnt (s. Punkt 1), haben die mokschanischen pluralischen «Possessivpronomina» eine andere Struktur; wieder anders sind die ersänischen pluralischen Formen und die ersänische Form der 3. Person Singular (s. weiter Punkt 3) entstanden.

Auch das Tscheremissische bedient sich in den possessiven Konstruktionen des *n*-Genitivs, und zwar nicht nur bei den ursprünglichen Personalpronomina, sondern auch bei den Pronomina der 3. Person, die eigentlich aus den *t*- und *n*-Demonstrativa entstanden sind (vgl. *māj 'ich'* — *mājān 'mein'*, *tāj 'du'* — *tājān 'dein'*, *tudo 'er'* — *tudān 'sein'*, *nuno 'sie'* — *nunān 'ihr'*). Etwas kompliziert ist die Struktur der Pronomina *memnan 'unser'*, *tendan 'euer'* (vgl. *me 'wir'*, *te 'ihr'*). Sie gehen auf die Formen \**menman*, \**tendan* zurück; \**menman* hat folgende Bestandteile: \**men 'ich'* (Stamm und pronominales Suffix *-n*) + *-ma-* (Possessivsuffix der 1. Person) + *-n* (Suffix des Genitivs); analog entstand auch die Form *tendan* mit den entsprechenden Elementen der 2. Person.<sup>7</sup> (In diesem Fall ist aber auch eine andere Erklärung möglich, s. weiter Punkt 3.)

Wie bekannt, sind in den permischen Sprachen keine Spuren des uralischen *n*-Genitivs zu finden. Die neuen genitivischen Formen der Personalpronomina der 3. Person Singular: syrj. *siļen*, wotj. *solen 'sein'*

<sup>4</sup> А. П. Феоктистов, Категория притяжательности в мордовских языках. Саранск 1963, стр. 23—24.

<sup>5</sup> H. Ojansuu, Itämerensuomalaisten kielten pronominioppiä. — Turun suomalaisen yliopiston julkaisuja. Sarja B, osa I, n:o 3, Turku 1922, S. 110, 121.

<sup>6</sup> В. А. Серебрянников, Историческая морфология мордовских языков. Москва 1967, S. 92.

<sup>7</sup> К. Е. Майтинская, Местонахождения в мордовских и марийских языках, Москва 1964, S. 91—92.

und der 3. Person Plural: syrj. *nalēn*, wotj. *sooslen* 'ihr', die auch als Besitzerwörter gebraucht werden können, sind Analogiebildungen zu den neuen permischen *len-*, *len-*Genitiven der Nomina. Es ist auffallend, daß außer den neuen permischen Genitivformen auch andere Kasusformen der Personalpronomina als attributive Besitzerwörter zu dem Akkusativobjekt treten können, vgl. syrj. *Найö öni tödönnы мянлысь вынны-мөс* 'Sie kennen nun unsere Kräfte'.<sup>8</sup>

Der Gebrauch der in verschiedenen Kasusformen attributiv auftretenden Personalpronomina ist meistens ebenso fakultativ wie der Gebrauch der nominativischen Formen der Personalpronomina, vgl. finn. *sinun kirjasi* oder *kirjasi* 'dein Buch', mordw. *moñ kudom* oder *kudom* 'mein Haus', tscher. *mājān üstelem* oder *üstelem* 'mein Tisch'.

3. Wenn eine stärkere Betonung der Person des Besitzers nötig war, wiederholten die Urfinnougrier das entsprechende Personalpronomem. So haben sich später (als Resultat einer parallelen Entwicklung) in einigen finnisch-ugrischen Sprachen oder Sprachgruppen die Formen entwickelt, die heute als mit Possessivsuffixen markierte Genitivformen aufgefaßt werden können, vgl. ers. *son* 'er' — *sonze* 'sein', *miñ* 'wir' — *miñek* 'unser', *tiñ* 'ihr' — *tiñk* 'euer', *siñ* 'sie' — *siñst* 'ihr'. Außerdem kommt in den Ersädialekten von Drakino, Bolše-Ignatovo und am Fluß Pjany<sup>9</sup> in der 2. Person die Form *toñt* 'dein' vor. In diesem Fall wurden *n* und *t* palatalisiert, was wahrscheinlich als Resultat einer Analogiewirkung der Form der 1. Person *moñ* 'mein' eintrat.

Wie gesagt (Punkt 2) stecken vielleicht in den zweiten Komponenten der tscheremissischen Formen *memnan*, *tendan* die entsprechenden Possessivsuffixe + Genitivsuffix *-n*. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die Formen *memnan* (\**mennan*) und *tendan* infolge der Wiederholung der mit dem *n*-Pronominalsuffix versehenen Nominativformen \**men* 'ich', \**ten* 'du' entstanden sind.

In den permischen Sprachen haben sich auch mehrere mit Possessivsuffixen versehene Pronominalformen entwickelt, die als Besitzerwörter attributiv gebraucht werden, vgl. wotj. *mīnam*, syrj. *menam* 'mein', wotj. *tiñad*, syrj. *tenad* 'dein', wotj. *miñam* 'unser', *tiñad* 'euer'.

Im Ungarischen spielten die Possessivsuffixe eine Rolle nur bei der Bildung der substantivisch (d. h. nicht attributiv) gebrauchten Pronomina: *enyém* 'der meinige', *tied* ~ *tiéd* 'der deinige', *mienk* ~ *miénk* 'der unsrige', *tietek* ~ *tiétek* 'der eurige'. Für diese Wörter ist charakteristisch, daß bei ihnen die Possessivsuffixe dem ungarischen Lativsuffix *-é* zugefügt sind, das nur im Ungarischen auch eine possessive Bedeutung hat. Das zeugt aber davon, daß die Bildungen *enyém*, *tied* usw. ziemlich spät entstanden sind.<sup>10</sup>

4. Die oben erwähnten Angaben beweisen, daß in ein und derselben finnisch-ugrischen Sprache auch mehrere Typen der Bildungen als sogenannte Possessivpronomina in einem System attributiv gebraucht werden können. Im Ersänischen, zum Beispiel, sind einige Personenformen durch Hinzufügung der entsprechenden Possessivsuffixe gebildet. Dazu kommen noch solche verstärkten Formen, wie *moñšeñ* 'mein eigener', *toñšet* 'dein eigener' usw., die einen weiteren Typ und ein weiteres System darstellen. Besonders verschiedenartig ist die Struktur der Possessivpronomina in den permischen Sprachen.

<sup>8</sup> Современный коми язык II. Синтаксис, Сыктывкар 1967, S. 54.

<sup>9</sup> Очерки мордовских диалектов, том I, Саранск 1961, S. 244; том II, Саранск 1963, S. 185; том V, Саранск 1968, S. 157.

<sup>10</sup> J. Berrát, Magyar történeti mondattan, Budapest 1957, S. 20.

5. Wir müssen noch die Frage beantworten, ob es in den finnisch-ugrischen Sprachen eigentliche, aus dem System der Personalpronomina ausgesonderte Possessivpronomina gibt. In Rede können nur solche Wörter kommen, die auch selbst ein Kasussystem besitzen. Possessivpronomina dieser Art sind in mehreren Sprachen zu finden. Je nachdem, ob sie selbständig oder nicht selbständig anwendbar sind, müssen sie in zwei Gruppen geteilt werden.

In die erste Gruppe gehören solche Pronomina, die nur substantivisch gebraucht werden können; vgl. ers. *монсесь* 'der meinige', *монсесэнь* 'in dem meinigen', *монсентень* 'dem meinigen' usw.<sup>11</sup>; ung. (*az*) *enyét* 'der meinige', (*az*) *enyémben* 'in dem meinigen', (*az*) *enyémtnek* 'dem meinigen' usw.

In die zweite Gruppe kommen die Bildungen, die attributiv auftreten. Solche werden in den permischen Sprachen gebraucht. Die einfacheren von ihnen sind nur teilweise deklinierbar, da sie nur im Akkusativ eine besondere Kasusform besitzen, die der in allen anderen Kasus gebrauchten Grundform gegenübersteht; vgl. syrj. *менам книга* 'mein Buch' — *менсыым книга* 'mein Buch' (Akk.), *тэнад вокыд* 'dein Bruder' — *тэнсыыд воктö* 'deinen Bruder'<sup>12</sup>; wotj. *мынам эше* 'mein Freund' — *мынам эшелы* 'meinem Freund' — *мынам эшетэк* 'ohne meinen Freund' usw., aber *мынэсытым эше* 'meinen Freund', *соослэн ручказы* 'ihr Federhalter' (Nom., 3. Pers. Pl.) usw., aber *соослэсь ручказэс* 'ihr Federhalter' (Akk.)<sup>13</sup>. Außerdem werden im Wotjakischen die mit dem determinierenden Suffix *-ez* (*-iz*) versehenen attributiv gebrauchten Possessivpronomina in allen Kasus überhaupt dekliniert; vgl. *мынамеэз карандаше* 'eben mein Bleistift' — *мынамеэзы карандашным* 'eben mit meinem Bleistift' usw.<sup>14</sup>

Das aus dem Mordwinischen, Permischen, Ungarischen angeführte Material beweist, daß sich in diesen Sprachen schon eine besondere Kategorie der Pronomina entwickelt hat, die mit Recht die Kategorie der Possessivpronomina genannt werden kann. So muß die Behauptung<sup>15</sup>, daß es in den finnisch-ugrischen Sprachen überhaupt keine attributivisch gebrauchten Possessivpronomina gibt, korrigiert werden.

К. Е. МАЙТИНСКАЯ (Москва)

#### «ПРИТЯЖАТЕЛЬНЫЕ МЕСТОИМЕННИЯ» В ФИННО-УГОРСКИХ ЯЗЫКАХ

В статье рассматриваются только такие местоимения, употребляемые для выражения обладателя, которые восходят к основам личных местоимений.

В финно-угорском языке-основе специальных притяжательных местоимений не было; лицо обладателя в достаточной степени маркировалось при помощи лично-притяжательных суффиксов. Кроме того, для подчеркивания лица обладателя добавочно могла использоваться препозитивно поставленная основная форма соответствующего личного местоимения (манс. *ат хәрит* или *хәрит* 'моя лодка'). Эта особенность очень хорошо сохранилась в угорских языках, а частично также на пермской и мордовской почве.

<sup>11</sup> Грамматика мордовских (мокшанского и эрзянского) языков I. Фонетика и морфология, Саранск 1962, S. 232.

<sup>12</sup> Современный коми язык II. Фонетика, лексика, морфология, Сыктывкар 1955, S. 198—199.

<sup>13</sup> Грамматика современного удмуртского языка. Фонетика и морфология, Ижевск 1962, S. 173.

<sup>14</sup> *Ibid.*, S. 173.

<sup>15</sup> E. Vértés, *op. cit.*, S. 255.

В праязыковых диалектах, характеризовавшихся наличием *n*-ового генитива, факультативно могла использоваться и *n*-овая генитивная форма личных местоимений. Следы этого явления сохранились в прибалтийско-финских, мордовских и марийских языках (фин. *sinun kirjasi* или *kirjasi* 'твоя книга', мар. *mäjän üstelem* или *üstelem* 'мой стол'). В пермских языках появились некоторые формы нового генитива (коми *sijen*, удм. *solen* 'его').

Когда прафинно-угры хотели особо подчеркнуть лицо обладателя, они повторяли соответствующее личное местоимение. Таким образом, в результате параллельного развития в отдельных финно-угорских языках или ветвях появились образования, которые в современных языках воспринимаются как генитивные формы, маркированные лично-притяжательными окончаниями (эрз. *sonze* 'его', удм. *miñat* 'мой', венг. *tiéd* 'твой'). В ряде языков (например в финском) последовательно используется только один из приведенных способов местоименного выражения обладателя, в других языках (например в эрзянском, пермских) местоименные формы, образованные разными способами, объединены в одну систему.

В некоторых финно-угорских языках уже появились подлинные притяжательные местоимения. Приобретя способность изменяться по падежам и таким образом выделившись из категории личных местоимений, они в соответствующих языках образуют отдельную местоименную категорию. Данные новообразования разделяются на две группы: местоимения, употребляемые только субстантивно (например, венг. *enyém* 'мой', *enyémben* 'в моем', *enyémnek* 'моему'); местоимения, употребляемые атрибутивно (например, коми *менам книга* 'моя книга' — *менсьым книга* 'мою книгу', удм. *мынамез карандаше* 'именно мой карандаш' — *мынаменыз карандашным* 'именно моим карандашом').